





INHALT UND IMPRESSUM

Einleitung und Literatur Seite 8



1775–88 Seite 11



1789–95 Seite 13



1796–1801 Seite 58



1802–09 Seite 86



1810–19 Seite 126



1820–29 Seite 154

Exkurs: Turners Maltechnik Seite 174



1830–39 Seite 176



1840–51 Seite 212

Ergebnis Seite 236



BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders angegeben, liegen die Rechte bei den Museen, oder die Fotos sind gemeinfrei.

© 2023 Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25, 36100 Petersberg, Deutschland
Tel. 0049(0)66129191660; Fax 0049(0)66129191669
www.imhof-verlag.de

Gestaltung und Reproduktion: Michael Imhof Verlag
Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-7319-1360-3

Umschlag-Titelbild: Venedig: Dogana und San Giorgio Maggiore (wie Seite 188/189)

Umschlag-Rückseite: Brand des Ober- und Unterhauses am 16. Oktober 1834, Version 2 (wie Seite 192/193)

Seite 2/3: Conway Castle (wie Abb. S 78)

Seite 5: Brand des Ober- und Unterhauses am 16. Oktober 1834, Version 1 (wie Seite 190/191)

Seite 7: Die Morgensonne bricht durch den Dunst: Fischer säubern und verkaufen Fische (wie Abb. S. 121)



liche Naivität, die seine frühen Aquarelle auszeichnete, legte er ab und wandte sich einem Realismus zu, den er im reifen Werk durch eine gesteigerte Farbigkeit zu höheren Sphären und neuen Sehgewohnheiten weiterzuentwickeln vermochte.

Der von Turner gewählte Bildausschnitt und die Perspektive, in die er bei den folgenden Werken die Architektur realistisch wiedergab, sowie die Lebendigkeit des Kolorits sind atemberaubend. Menschen spielen nur eine Statistenrolle. Wenn sie auftauchen, sind sie oft humorvolle Ergänzungen. Man betrachte dazu die Innenraumdarstellung der eindrucksvollen **Great Hall des Eltham Palastes** im Südosten von London. Die Abbildung auf Seite 31 zeigt das Aquarell von 1793 etwa in Originalgröße. Zu sehen ist der 15 Meter hohe Saal der ehemaligen königlichen Residenz aus den 1470er Jahren. Er wird von einem beeindruckenden Hammerbalkendach überspannt, dem drittgrößten seiner Art in Großbritannien. Es handelt sich um eine im Spätmittelalter in England anzutreffende offene hölzerne Dachstuhlkonstruktion, die auch William Turner beeindruckt haben muss. Dieser großartige Saal wurde um 1800 als Stall genutzt, weshalb ihn Turner mit Strohhallen, Wägen, einem Pferd und einem Arbeiter ausstaffierte. Turner wählte eine Untersicht, damit der dekorative offene Dachstuhl mit seinen beschnitzten Hängesäulen und gekehlten Hammerbalken, Streben und Maßwerkfüllhölzern zur Geltung gelangt. Die Darstellung der perspektivisch höchst schwierigen Holzkonstruktion mit ihren ingenieurtechnischen Feinheiten bewältigte Turner bravourös.

Wohl wenig später realisierte William Turner die **Fassadenansicht der ehemaligen Benediktinerabteikirche Bath** (Abb. links), die er 1796 in der Royal Academy präsentierte. Turner wählte einen Standort, bei dem die dekorative, um 1520 erbaute Westfront mit ihrem großen Spitzbogenfenster, den Figuren und Wappen sowie der hohe Vierungsturm gut zur Wirkung kommen. Wiederum erscheint die Kirche durch die Nah- und Untersicht monumental. Durch die Abendstimmung erhält der wohlproportionierte Bau einen gold-gelben Glanz. Das Blau des Himmels spiegelt sich in den Glasfenstern und den dunklen Schatten. Turner schuf eine stimmungsvolle Ansicht einer eindrucksvollen Architektur.

Im Sommer 1793 besuchte Turner in Begleitung eines „armen Künstlers namens Cook“ und wohl im Zusammenhang mit Aufträgen von John Henderson die Städte Hereford, Great Malvern, Worcester, Ledbury, Tewkesbury, Evesham und erneut das Wye Valley mit der Abtei Tintern. Während seiner Reisen nahm Turner die berühmten Kathedralen und Klosterkirchen Mittelenglands zeichnerisch auf, wie etwa die im Kern romanische ehemalige Benediktinerklosterkirche von Tewkesbury mit ihrem markanten normannischen Vierungsturm (Abb. S. 26) oder die **Hereford Kathedrale**, deren Westturm am Ostermontag 1786 einstürzte, wodurch die gesamte Westfront und Teile des Kirchenschiffs und des Kreuzgangs zur Ruine wurden. Teile des Kreuzgangs waren auch 1793 noch in einem ruinösen Zustand, den Turner in seinem Skizzenbuch dokumentierte. Eine Zeichnung, die die zerstörte Architektur zeigt, führte er in London als Aquarell aus. Für seine Ansicht auf den Vierungsturm (Abb. S. 30)

Westfassade der Bath Abbey, Aquarell, 24 x 29 cm, um 1793/94, Victoria Art Gallery, Bath (© Victoria Art Gallery, Bath/Bridgeman Images)

> *Das Innere der Tintern Abbey, Variante 1: Blick vom Chor nach Südwesten, Aquarell, 58,4 x 42 cm, 1794, British Museum, London (Heritage Images/Historica Graphica Collection/akg-images)*

Der Angler, Aquarell, 22,9 x 15,6 cm, 1794, Yale Center for British Art, Paul Mellon Collection, New Haven, Connecticut

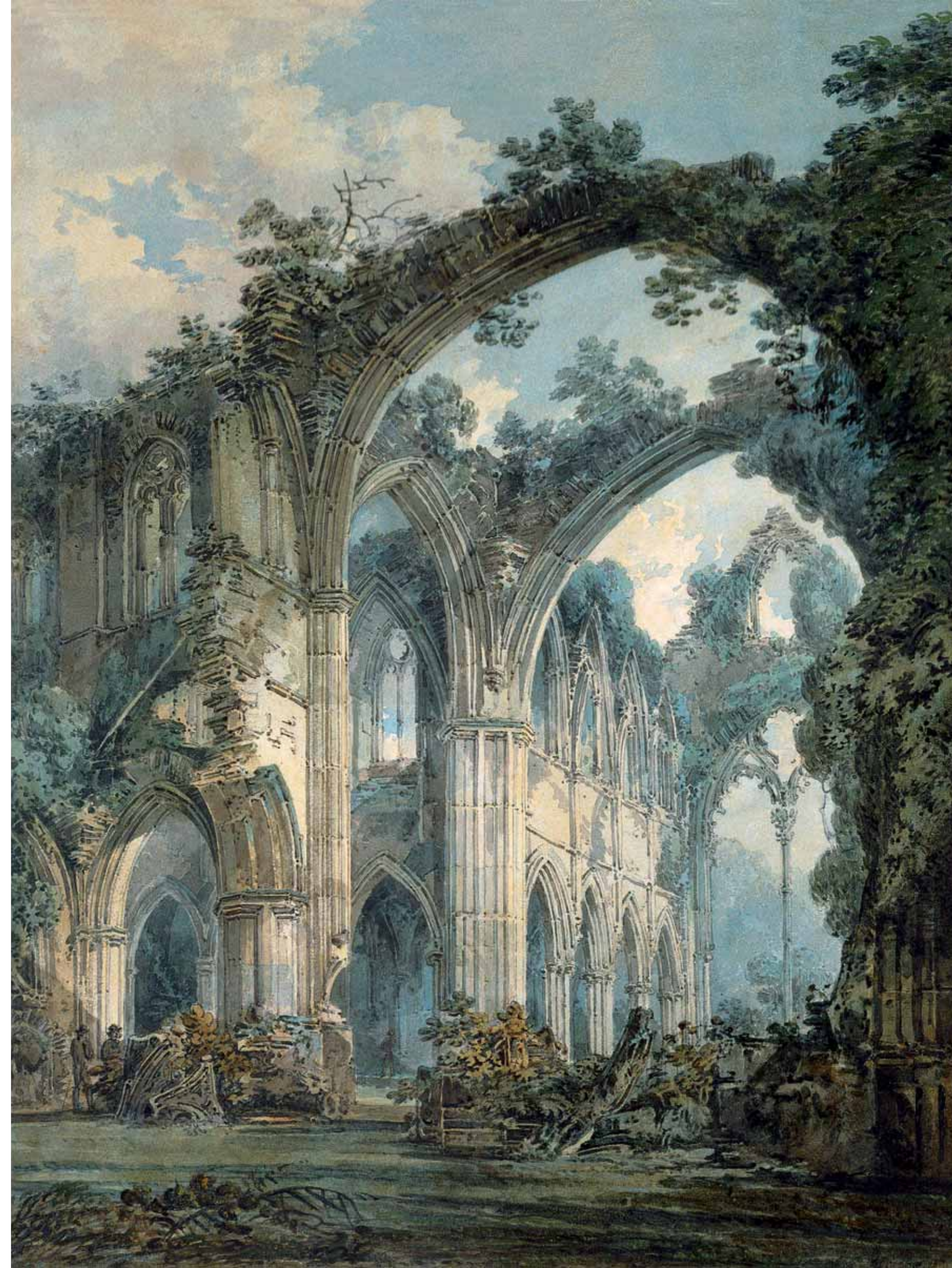


Die größte Aufmerksamkeit dürfte das Blatt **Das Innere der Abteikirche von Tintern** gefunden haben. Von diesem Motiv gibt es zwei Versionen, und von beiden existiert jeweils eine Replik. Variante 1 zeigt den Blick vom Chor nach Südwesten in Richtung Westfassade. Das British Museum in London (Abb. rechts) und das Victoria and Albert Museum in London besitzen jeweils eine Version. Die Variante 2 zeigt das Innere der Klosterkirche mit Blick durch das Querschiff. Eine Version befindet sich im Ashmolean Museum in Oxford (Abb. S. 43), die andere im British Museum. Eine dieser Ansichten der Variante 2 wurde unter dem Titel „Transept of Tintern

Abbey“ 1795 in der Jahresausstellung der Royal Academy ausgestellt. Zudem gibt es eine zeitgleich entstandene Fassadenansicht der Kirche (Abb. S. 42). Offenkundig waren die Motive so gefragt, weshalb Turner die Innenansichten wiederholte. In der Tat handelt es sich um die spektakulärsten Werke, die Turner bis zu diesem Zeitpunkt geschaffen hatte, und sie gehören zu den wichtigsten Darstellungen der Kunstgeschichte, die das Thema Pittoresque-Style beschreiben. Hinzu kommt der ungewöhnliche Blick, der sich nur bei Ruinenarchitekturen einstellt: das offene Dach, das den Blick in den Himmel freigibt. Das Malerische wird zudem durch den Pflanzenbewuchs gesteigert. Auch hierin konnte Turner sein Talent vollständig ausspielen. Mit welcher Leichtigkeit er die Pflanzenwelt wiedergeben konnte, zeigt das kleine Aquarell **Der Angler** (Abb. links). Gut zu erkennen ist seine „Skalentechnik“, bei der er die dunklen Umrisslinien der Blätter auf die hellen Flächen aufbrachte. Seine Pinselführung zur Wiedergabe der Flora – insbesondere die Zeichnung der Blätter und ihre Bündelung zu Büscheln – übernahm Turner von Philip James de Loutherbourg (1740–1812), den Turner mehrfach in London besuchte.

Tintern Abbey wurde als erstes Zisterzienserkloster in Wales und zweites in Großbritannien 1131 am Ufer des Flusses Wye im Südosten von Wales gegründet. Während der Reformation zerstört, erfolgte 1536 die Auflösung, und die Anlage verfiel. Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Klostersruine im Zuge der Picturesque-Bewegung wiederentdeckt und ein beliebtes Ausflugsziel, insbesondere nachdem Pfarrer William Gilpin 1782 den populären Reiseführer „Observations on the River Wye“ veröffentlicht hatte. Zugleich begann die Konservierung der Ruinen. 1782 fertigte der englische Maler Thomas Gainsborough (1727–88) Bleistiftskizzen von den Ruinen in Tintern Abbey an, von denen eine Studie in der Tate Britain erhalten ist. 1793 besuchte William Wordsworth Tintern Abbey und formulierte seine Eindrücke 1798 in einem berühmten Gedicht.

William Turner hatte die Abtei während seiner dreiwöchigen, jedoch verregneten Reise durch Wales im Juni 1792 und nochmals bei besseren Wetterbedingungen 1793 besucht. Seine Skizzen, die in der Tate Britain und im Davis Museum, Wellesley College, USA, erhalten sind, bildeten die Vorlagen für die Aquarelle, die er aber wohl erst 1794 anfertigte. Der besondere Charme der Ruine ergibt sich aus den spitz zulaufenden



> *Lincoln Cathedral*,
Aquarell, 44,6 x
34,8 cm, 1795, British
Museum, London
(Bridgeman Images)

*King Edgar's Gate in
Worcester*, Aquarell,
30,7 x 41,9 cm, um
1794, Gift in memory
of Evan F. Lilly, Indiana-
polis Museum of Art

der das Bauwerk fast aus sich selbst zu leuchten scheint. Nicht anders verhält es sich mit dem Aquarell des **King Edgar's Torhauses in Worcester** (Abb. unten) mit dem gotischen Vierungsturm der Kathedrale im Hintergrund. Das Torhaus, das am ehemaligen Eingang zum Worcester Castle errichtet wurde, stammt wohl aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts. Auch hier wählte Turner eine eher gleichmäßige Ausleuchtung. Dass Turner die Blätter als vollendet ansah und schätzte, zeigt sich daran, dass er 1795 die Fassadenansicht der Kathedrale von Peterborough in die Jahresausstellung der Royal Academy einlieferte. Zu den imposantesten Ansichten englischer Kathedralen gehört der Blick auf die gotische Doppelturmfassade und den hohen Vierungsturm der **Lincoln Cathedral**, die sich

über dem Schatztor erheben. Genau diese heute millionenfach gewählte Perspektive wählte auch William Turner (Abb. rechts), wobei er die Architektur wiederum in all ihren Details aufnahm. So ist das Schatztor mit den unterschiedlichen Fensterformen und den differenzierten Stein-oberflächen bauhistorisch exakt erfasst. Gleichfalls kümmerte sich Turner um eine abwechslungsreiche Staffage-szenerie: Eine Postkutsche fährt durch das Schatztor; ein Pferd und ein Wagen stehen davor. Rechts schließen sich verputzte Fachwerkhäuser mit vorkragenden Stockwerken an. Links steht ein Haus mit einem stark vorspringenden Stockwerk mit Giebel. Davor verkauft eine alte Frau Töpfe und Pfannen auf dem Bürgersteig. Auf dem heute flachen Abschluss des Vierungsturms saß ursprünglich ein hölzer-

